

höchsten Leistungen für die Gesellschaft vollbringt. Zur Verwirklichung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik haben das ZK der SED, der Bundesvorstand des FDGB und der Ministerrat der DDR im April 1972 und im Mai 1976 weittragende sozialpolitische Maßnahmen beschlossen, die wesentliche Auswirkungen auf das L. der Arbeiterklasse und aller Werktätigen haben. Das sozialistische L. wird durch folgende Hauptbestandteile charakterisiert: individuelle —► *Konsumtion* als Verbrauch und Gebrauch von Konsumgütern und Inanspruchnahme von —* *Dienstleistungen* aller Art; Gestaltung der —* *Arbeits- und Lebensbedingungen*, der zeitlichen und materiellen Arbeitsbedingungen, der sozialen und kulturellen Bedingungen im Betrieb usw.; Wirkung der natürlichen und von der Gesellschaft gestalteten Umwelt auf den Werktätigen; rationelle und sinnvolle Verwendung der arbeitsfreien Zeit (—► *Freizeit*), z. B. für gesellschaftliche Tätigkeiten und geistig-kulturelle Betätigung. Die Konsumtion umfaßt sowohl den Verbrauch von Nahrungsgütern, Genussmitteln, Schuhen, Textilien, Bekleidung und anderen Industriewaren sowie von Gas, Strom, Wasser als auch die Inanspruchnahme vieler Dienstleistungen. Dazu gehören das Wohnungswesen, die Möglichkeit, sich zu erholen und Sport zu treiben, das Bildungswesen, das Gesundheits- und Sozialwesen, persönliche und hauswirtschaftliche Dienste, Reparaturen. Die Entwicklung von Wohlstand und sozialer Sicherheit ist eng mit der entwickelten sozialistischen Gesellschaft verbunden. Die Erhöhung des materiellen und geistig-kulturellen L. dient der Persönlichkeitsentwicklung und steht im Gegensatz zu kleinbürgerlichen Besitzvorstellungen. Bürgerliche Wissenschaftler identifizieren den Lebensstandard meist mit der Konsumtion und leugnen die persönlich-

keitsbildende Rolle des L. Im staatsmonopolistischen Kapitalismus werden Erwerb und Besitz von Konsumgütern als Maßstab für die Persönlichkeitswertung angesehen und die Bevölkerung entsprechend manipuliert. Die Erhöhung des L., und besonders der Konsumtion, wird im Sozialismus durch die —* *Arbeitseinkommen* in Abhängigkeit von der Arbeitsleistung und durch Leistungen, die aus gesellschaftlichen Fonds gewährt werden, vermittelt. Eine Verkürzung der täglichen oder wöchentlichen Arbeitszeit, die Verlängerung des Urlaubs und die Verbesserung der betrieblichen Arbeits- und Lebensbedingungen wirken unmittelbar auf die Erhöhung des L. Durch die planmäßige Gestaltung der Lebensumwelt, z. B. durch den Städtebau, den Schutz der natürlichen Umwelt vor Wasser- und Luftverschmutzung, durch Minderung des Lärms, wird das L. ebenfalls verbessert. Die Erhöhung des L. wirkt produktivitätsfördernd, wobei die Wechselwirkung auch darin besteht, daß die Erhöhung des L. unmittelbar von der Produktivität und der Effektivität der gesellschaftlichen Arbeit abhängt. Zu unterscheiden ist zwischen absolutem und relativem L. Das absolute L. mißt sich an der Art, Menge und Qualität der zur Verfügung stehenden Konsumgüter und Dienstleistungen, am Zustand der materiellen Arbeitsbedingungen und der Umwelt sowie an der Dauer von Arbeitszeit und arbeitsfreier Zeit. Das relative L. ist das Verhältnis des absoluten L. einer Klasse oder Schicht zum absoluten L. anderer Klassen oder Schichten. Das L. der Werktätigen der DDR ist von Jahr zu Jahr gestiegen. Dies wird u. a. durch folgende Kennziffern ausgewiesen: a) Das produzierte Nationaleinkommen pro Kopf der Bevölkerung ist von 1595 M 1950 auf 11 709 M 1981 gestiegen, b) Die wöchentliche Arbeitszeit wurde auf 43 % Stunden für alle